

gab er dem Lande Einrichtungen, in deren Ausbau sich die Hoffnungen desselben erfüllen sollten.“ Diesen würdigen Nachruf widmet König Wilhelm I. bei seiner Thronbesteigung dem königlichen Bruder.<sup>1)</sup>

## König und Kaiser Wilhelm I., der Große. 1861, 1871 und 1888.

Wahlspruch: „Gott mit uns“.

### I. Der Prinz Wilhelm.

**Jugend.** Wilhelm I. wurde am 22. März 1797 als zweiter Sohn des Königs Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise geboren. Als Kind war der Prinz schwächlich, aber unter der liebevollen Fürsorge seiner Mutter entwickelte er sich zu großer Rüstigkeit und wuchs zu einem blühenden Jünglinge heran.

Die erste Erziehung leitete und überwachte die Königin selber, und frühzeitig pflanzte sie dem kindlichen Herzen Milde und Erbarmen gegen die Armen und Notleidenden ein. Mit dem Kronprinzen erhielt Prinz Wilhelm gemeinsam den ersten Unterricht vom Geheimrate Delbrück; seine militärische Ausbildung leitete anfangs der Major von Birch, später der General von Reiche. Schon als siebenjähriger Knabe zeigte Prinz Wilhelm eine große Vorliebe für den Soldatenstand und wurde der Zeitverhältnisse wegen bereits vor seinem 10. Geburtstage zum Offizier ernannt.

Die königliche Familie weilte damals in Königsberg. Als am Neujahrsmorgen 1807 die Kinder dem Könige ihre Glückwünsche darbrachten, sagte der Vater zu seinem Sohne Wilhelm: „Da an Deinem Geburtstage vielleicht keine Gelegenheit sein wird, Dich ordentlich einzukleiden, so erenne ich Dich schon heute zum Offizier und habe Dir eine Uniform anfertigen lassen.“

Die ersten Kinderjahre verlebte der Prinz Wilhelm glücklich bei seinen Eltern und Geschwistern. Dann aber kam die Zeit der Unglücksjahre; als zarter Knabe sollte er schon den Ernst des Lebens kennen lernen. Er mußte mit seinen Eltern und Geschwistern nach Königsberg und Memel fliehen und sehen, wie seine teure Mutter so bittere Thränen um das Vaterland vergoß.

Während ihres Aufenthaltes zu Königsberg wurden der königlichen Familie von einem kleinen Mädchen Kornblumen zum Kaufe angeboten. Die Königin Luise winkte dem Kinde freundlich zu, und dieses erzählte ganz vertraulich, daß es eine arme, franke Mutter habe, die nichts mehr verdienen könne. Die mitleidige Königin kaufte die Blumen und bezahlte sie reichlich. Dann machte sie ohne Faden und Schere einen hübschen Kornblumenkranz und setzte ihn ihrer Tochter auf das Haupt. Prinz Wilhelm freute sich sehr, daß seine Schwester so schön aussah. Die Mutter aber zog ihre Kinder an ihr Herz und weinte; denn sie dachte an all das

<sup>1)</sup> Erg. Nr. 32.